

# Noch mehr Gremien? Was der neue Ausschuss für die Bäder leisten kann

Seit dem 14. Mai 2025 hat die DGfDB einen Ausschuss Wissenschaft, seit dem 3. Dezember 2025 hat dieser einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter. Musste das sein? Hat die DGfDB nicht schon in der Vergangenheit Forschung und Wissenschaft gefördert und ist damit dem entsprechenden Satzungsgebot (§ 3, Abs. 2, Nr. 5) nachgekommen?

Sicher wurden in den Ausschüssen und Arbeitskreisen wissenschaftliche Erkenntnisse aufgenommen und Projekte initiiert. Mitgliedsbetriebe und -organisationen haben sich an öffentlich geförderten Projekten beteiligt und so der Branche ermöglicht, von den generierten Ergebnissen zu profitieren. Viele Puzzleteile sind so entstanden, die aber kein konsistentes Bild der vielen Facetten, über die Bäder verfügen, vermitteln können. Manche Facetten wirken noch recht blass. So wissen wir nur wenig über die tatsächliche soziale und ökonomische Bedeutung von Bädern am jeweiligen Standort sowie aggregiert für eine Kommune, ein Bundesland

Mehr zum neuen  
Benchmark  
ab Seite 160

oder die ganze Bundesrepublik. Andere Facetten sind vielleicht schon farbenfroher.

Vergleiche betriebswirtschaftlicher Kennwerte ermöglichen eine Einordnung einzelner Bäder bzw. Betreiber/-innen

und helfen dabei, den Betrieb weiter zu optimieren. Maßnahmen zum Energiemanagement und bauliche Optimierungen werden in Projekten simuliert und erprobt und dann in die Praxis transferiert. Die gesundheitlichen Wirkungen des Schwimmens und des Saunierens werden als Argumente für den Erhalt von Bädern angeführt. Würde aber die Studienlage in Deutschland genügend Antworten auf kritische Nachfragen liefern?

Weniger strahlend scheint mir die Facette des Bäderbaus und des Bäderbaumanagements. Nach nur wenig Recherche entsteht eine Liste von Projekten, bei denen Bau- oder Sanierungskosten deutlich über dem veranschlagten Kostenrahmen lagen. Gleichzeitig sagen Fachleute, dass Chancen, bspw. aus dem modularen Bauen, für Bäder noch nicht ausreichend erschlossen sind.

Vielleicht stöhnt an dieser Stelle die eine oder der andere auf, weil ich mit meinen Einschätzungen danebenliege, schillernde Facetten nicht gesehen und wichtige Aspekte unterschlagen habe. Dann lassen Sie uns gemeinsam den Wissensbestand in der Bäderbranche vermessen, die Puzzleteile zusammenfügen, die Facetten aufpolieren und unbearbeitete Teile identifizieren! Das sollte ein Ausschuss Wissenschaft mittelfristig mit Hilfe der Geschäftsstelle sowie der DGfDB-Gremien leisten können, gerade weil die Bäderforschung an den Hochschulen sehr zersplittert ist und eine Professur, bspw. für Bäderbau, -technik und -betrieb fehlt.

Grundlage für die Lösungen von morgen, für Beratungen, Empfehlungen, für politische Appelle und manch anderes sind Daten, die konsistent und im Längsschnitt die Bäderinfrastruktur und ihre Entwicklung beschreiben. Parallel dazu versucht der Ausschuss Wissenschaft, Koalitionen zu schmieden, die insbesondere fehlende Puzzleteile, wenig schillernde Facetten und weiße Flecken in Forschungsprojekten adressieren, die öffentlich gefördert werden können. Dies bedeutet in erster Linie eine systematische Antragstellung in passenden Forschungsprogrammen. Und wenn es uns dann noch gemeinsam gelingt, branchenspezifische Innovationskerne zu kreieren und wirksam werden zu lassen, könnte die ganze Branche – und nicht nur akademische Elfenbeintürme, die selten wie Bäder aussehen – von einem Ausschuss Wissenschaft profitieren. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!

Ihr




Prof. Dr. Lutz Thieme,  
Vorsitzender des Ausschusses  
Wissenschaft der DGfDB